Oberberken — Schorndorf — 7

Götz ex. Oberberken

Oberberken
auf dem Schurwald,
Pfarrei Adelberg,
Dekanat Schorndorf.

Ein Beitrag
zur
Vergleichung des hiesigen Dialekts mit
der hochdeutschen Schriftsprache.

Motto:
„Jede Provinz liebt ihren Dialekt, denn er ist doch eigentlich das Element, in welchem die Seele ihren Athem schöpft." W. Göthe.

Vol. Kdis. Dick. Klik.

Ein Versuch, von
Schulmeister Fr. Götz.
15. Jahre hier.

Anmerkung und Entschuldigung.

Der Verfasser hatte schon einen ansehnlichen Theil seines Concepts zu Ende, und zwar in der Schreibart und Bezeichnungsweise, wie sie etwa in L. Völters Geographie von Württemberg p. 97. u. f. in Grube's geographischen Charakterbildern, in der Schulwahl von Blindheim, in Waizmann's und Hebels Gedichten, ungefähr gebraucht wird, als ihm die Schreibweise des Hr. Professors v. Keller, im Schulboten, Schulwochenblatt u. s. w. zu Gesichte kam. Da jedoch in keiner Druckerei die gebrauchten Zeichen in der gewünschten Weise vorhanden waren, so konnten die betreffenden Mittheilungen auch nicht die in diesem Punkte nöthige Klarheit bei mir hervorrufen, und ich entschloß mich deßhalb, die einmal angenommene Schreibart auch in der Reinschrift beizuhalten, in der Hoffnung, auch so vielleicht noch ein Scherflein zu der Aufgabe des Hr. Professors v. Keller beitragen zu können. Auf eine völlig reine und genügende Darstellung des Dialekts, mittelst Verstellung und Verkehrung der Buchstaben, insbesondere der nasalen und gutturalen Laute, wird man schwerlich jemals ~~zählen~~ rechnen dürfen, umsoweniger als hier die Varianten in die Hunderte und Tausende zählen.

Einleitung.

Der Dialekt von Oberbarken, eines kleinen Örtleins auf dem Schurwald, 1. Stunde von Schorndorf, an der Straße von da nach Göppingen gelegen, ist im allgemeinen der schwäbische, hat, wie die Folge ausweisen wird, noch hie und da Anklänge an das Fränkische, weitmehr aber schließt er sich der Aussprache des Albtraufs von Kirchheim u. T. bis Gmünden.

I. Lautlehre.

1.) Selbstlaute oder Vocale.

a. Rein: was, Glas, Has, Sach, Wald, kalt pp.

e. des (das)

Anm. d. Verf. der unterstrichene Vocal a tritt weniger, der überstrichene ō mehr hervor.

oa. Hōar, Bōahr, wōahr, Strōaß, Sōama, mōala (Haar, Bahre, wahr, Straße, Samen, malen.)

au. jau (ja)

Geschärft: Fall, Faß, laß, naß.

Gedehnt: Staal, Baal, Kaam, Schwaam. (Stall, Ball, Kamm, Schwamm.)

e. Rein: Wecka, keck

ä. Bäsa, läsa, Räh, Lährer. (Besen, lesen, Reh, Lehrer.)

ai. Sai, Klai, waih, maih. (See, Klee, weh, mehr.)

ea. Weag, Steag, Reaga, Seaga. (Weg, Steg, Regen, Segen.)

Geschärft: ässa (essen) Messer, Bett.

Gedehnt: Meer, Heer.

Die Nachsilbe „e" fällt ganz weg: Händ', Füaß', Wind', End', laß', geh', komm', fahr', kauf', spring' pp.

i. Rein: Schiff, Pfiff, Sichel, Michel.

ia. miar, diar, hia, wia nia.
(mir, dir, hier, wie, nie.)

üh. Knüh, süh, düh.
(Knie, sie, die.)

u. Fusch, wurst, Hindernuß, Finsternuß.
(Fisch, wirst, Hinderniß, Finsterniß.)

e. Gedehnt: Kehnd, Wehnd.
(Kind, Wind.)

Geschärft: Mist, hist, Ripp', Lippa.

Gedehnt Rieß, Bieß (Riß, biß.)

Anm. Die Nachsilben „e" u. „en" verwandeln immer in „a"

o. Rein: Gott, oft, Rock, Glocka, Socka.

au. Rausa, Schlaußa, blauß, grauß, lausa.
(Rose, Schlossen, bloß, groß, losen.)

ö Mörsig (Morg.)

Geschärft Roß, Klotz, Schlotz, Bock, Stock.

Gedehnt Ohfa (Ofen.) schlofa (schlafen.)

u. Rein: Uhr, du.

ua. Ruah, Kuah, Gluat, bluat, zua.
(Ruh, Kuh, Glut, blut, zu.)

Geschärft: Muff, Puff, Suff.

Gedehnt: Wuhrst, duhrst, G'luhst.
(Wurst, durst, Gelüste.)

Die Vocale o. u. u. werden hier im allgemeinen am deutlichsten gesprochen, nur erleiden die wenigsten Veränderungen.

2., Umlaute.

ä. Rein: wär, säa, Äffle, Pfäffle.

ea. Bear, weahra, geahra.
(bär, währen, gähren.)

e. elter, kelter, nehra.
(älter, kälter, nähra.)

ö. Rein: Rößle, Schlößle Öchsle.
ai bais, laisa, raista, Haiche.
(bös, lösen, rösten, Höhe.)
o Geschärft Krott (Kröte.)

ii Rein: Glück, bücka, drüka.
ia fiaga, riaga (fügen, rügen.)

3., Mitlaute oder Consonanten.
In der Ordnung des A. B. C.

b. Rein: Bach, ball (bald) Busch, Leaba (Leben)
p. Rapp (Rabe.)
Fällt aus: geal (gelb.)

c. Rein: christlich. (Sonst nichts zu bemerken.)

d. Rein: Brod, durch, dear (der.)
t ~~Tod wird gewöhnl. gesprochen Dot.~~

f. Rein: fest, fein, fast, Aff, klafft.
Die Laute „f" u. „v" werden im Schwäbischen wie ja auch im Populärhochdeutschen nicht unterschieden.

g. Rein: Gaarta, gang, guck, sag, dag (Tag.)
Fällt aus man (mag.)

h. der Mitlaut, zum Unterschied, vom Dehnungszeichen „h".
Rein: haira (hören) horcha, heba, hacka.

j. Rein: Jäger, jau, jeh Jakob.

k. Rein: Käs, Kaib, kosta, kehra, keck, pp
d. Luida (Luikenäpfel.) [ch bacha (backen)]
x. gaga (gackern.)
g. Saag, glag (Sack, klagen.)

l. Rein: Liacht (Licht) luer, wohl, soll, laß.

m. Rein: Milch (Milch) komm, mit, miar.

n. Rein: nett (nicht) Sonn, Bronn (Brunnen)
Fällt aus Mohn (Mond) Man (Mann)
als Schlußsilbe in „ä" oder kaum hörbar.

[Rein: miar, mi, deam, kommm, em.
(mir, mich, dem dem]

p. Rein: Pfingsta, Rappa, Lippa, Paul.
b. baar (paar.)

q. Rein: Quella, Quitta; Kittoma.
k. kitt (quitt) (Quitten.)

r. Rein: Reaga, Runzla, reacht, ring.
(Regen, Runzeln, recht leicht u. schwach.)
Sehr scharf betont in: miar, diar, Füer.

s. Rein: sr sag, was, Glas, Gras Spaß.
sch. Hirscha (Hirse.)

st. Wie die Aussprache der Schwaben im Populärhochdeutschen, meist
scht ischt, bischt, Mischt wurscht
(ist, bist, Mist, wirst.)

t. Rein: Sprtt, hrtt, fort, Ohrt, Wohrt.
(Ort, Wort.)
Am Anfang der Wörter fast immer wie
d. Dag, doll, Deufel Dür, danza.
(Tag, toll, Teufel Thüre, tanzen.)

v. Rein: Oigele, Oetter, Oettel, brav.

w. Rein: wär, was, Löwa.
Kinderwitz: Wenn Wasser Wein wär, wo wettet (wollte) d' Weiber d' Wendla (die Windeln) wäscha. (waschen.)
m miar (wir.)

x. Rein: Fexa, vexiren (necken.)

z. Rein: Zug, Zeug, zrm (zum) Satz, Katz, Spatz, letz.

II. Wortlehre. Flexion.

1.) Conjugation.

a.) das Verbum gea (geben.)

Präsens. S. i gi, du geist, ear geit. P. mir geant (geabet) iahr geant (geabet) sia geant (geabet.

Imperfectum. kommt im Dialekt, wenigstens hier nicht vor.

Perfectum. S. i haue geaba, du hast geaba, ear (sü 's) hat geaba.
P. miar hent geaba, iahr hent geaba, sia hent geaba od. gea.

Plusquamperfectum. kommt nicht vor, als etwa in der Umschreibung z. B. 's ischt schau arg lang, daß i's zua dr g'sait haue. (Es ist schon sehr lang, daß ich es dir gesagt habe.)

Futurum. S. i will dr gea (geaba) du kanst mir geaba, ear kan mir gea (geaba.)
P. miar oder mir wöllet uich gea, iahr könnet uns gea sia weand uns gea.

Futurum exactum kommt im Dialekt selten, und auch da nur durch Umschreibung vor.
z. B. Kanst em drü zua mir nuff komma und dehs Geld hohla, no wenn i diar's gea haue ganget mir mitanander nach Schorndorf.

Imperativ. S. gi, gib. gi hear. P. geant, geabet. geant hear.

Gerundia. mir muaß gea od. geaba.

Conditionales. (Bedingungsform) mir gäbet gearn, wenn mir ers noch hättet.

b., die vom Hochdeutschen abweichenden
sein, thun, gehen, stehen,

Präsens. S. i be, du bist, ear (sü, s) ischt.
i thua, du thuast, ear thuat.
i gang, du gahst, ear gaht.
i stand, du stahst, ear staht.
i haue, du haast, ear hat.
i kan, du kanst, ear kan.
i derf, du derfst, ear derf.
i waß, du waschst, ear waßt.
i muaß, du muaschst, ear muaß.
i man, du manschst, ear man.

Anm. d. „th" wie „d" gesprochen.

„Gaue, staue, bleiba laue." Schwäb. Witzwort.

Perfectum.

P. i be gwea, du bist gwea, ear ist gwea.
i haue thaue, du hast thaue, ear hat thaue.
i be ganga, du bist ganga ꝛc.
i be g'standa, du bist g'standa ꝛc.
i haue g'het, du hast g'het ꝛc.
i haue könna, du hast könna ꝛc.
i haue derfa, du hast derfa ꝛc.
" " g'wißt, " " g'wißt ꝛc.
" " müaßa, " " müaßa ꝛc.
i haue möga, " " möga ꝛc.

Anm. d. Verf.
das „war gewaßt" der gewanderten Handwerksburschen, wenigstens einiger, wird in der Regel falsch angewendet, und gehört offenbar nicht zum Dialekt.

Flexionen der unregelmäßigen Verba:

haben, können, dürfen, wissen, müssen, mögen.

P. mir send, iahr send, se u. sia send.

mir theant, iahr theant, se od. sia theant.

miar ganget, iahr geahnt. " sia geahnt.

mir standet, iahr standet, " " standet.

miar hen, iahr hent, " " hent.

miar könnet, iahr könnet, " " könnet.

mir derfet, iahr derfet, " " derfet.

mir wisset, iahr wisset, " " wisset.

mir od. miar müasset, iahr müasset, " " müasset.

" " möget iahr möget " " möget.

" " send gwea " send gwea " " send gwea.

" " hent thaun " hent thaun " " hent thaun.

" " send ganga ꝛc

" " send g'standa ꝛc

" " hent g'hat ꝛc

" " hent könna ꝛc

" " hent derfa ꝛc

" " " g'wißt ꝛc

" " " müaßa ꝛc

" " " möga ꝛc

Anm.

I thua mähe, du thuest mähe, ear thuat mähe
Miar thean mähe, sia thean mähe ꝛc thua schreiba, thua
essa, thua saa u. s. f.

Diese Form braucht man dann unter dem Volk
wenn man wirklich im Thun begriffen ist;
will man aber nur bezeichnen, daß einem
die Kraft zu dieser Thätigkeit innewohne,
so bleibt das „thua" weg.

z. B. die Knecht mähet guat.
Dear ~~Knabe~~ Bua schreibt schön.
du Magd schafft fleißig.

Imperfectum u. Plusquamperfectum
sowie Futurum exactum kommen, wie
schon angemerkt im Dialekt, wenigstens im
hiesigen, nur äußerst selten, und dann fast immer
durch Umschreibung vor, bleiben also in der Folge
weg.

Futurum

S. i wur sein,	du wurst sein,	ear (sü's) wurd sein
i wur oder will thra,	du wurst oder witt thra,	ear wurd oder will thra
" " gaun,	" " gaun,	" " gaun,
" " staun,	" " staun	" staun u. standa,
" " standa,	"	"
i wur haun,	du wurst haun,	ear wurd haun,
" " könna,	" " könna,	" " könna,
" " derfa,	" " derfa,	" " derfa,
" " wissa,	" " wissa ꝛc	"
" " müeßa,	" "	"
" " möga,	" " möga,	" " möga,

Imperativ S. sei, wöll, thua, gang, stand,
P. seiet, sind, wöllet, theant, ganget, standet,

Infinitiv sein, wölla, thra, gaun, staun,

Conditionales S. i wär, i wollt, " wett, i thät, i ging,
P. m'rd. mier wäret, wettet, thätet, ginget,

Einige andere Zeitwörter: bockla (poltern,) brägla (r
dengla (die Sense mit dem Hammer dünn schlagen) krebsla (
jächtla (gern auf die Jagd gehen) klemma (zwicken,)
kutterla (im Sande wühlen,) pluia (den Hanf brechen)
zipfla (nicht recht an eine Sache hin wollen,) norga (eine Sache
zwirbla (taumelnd u. im Kreise sich bewegen.) hurgla (rollen
hotscha (auf allen Vieren sich langsam bewegen, rutschen)
zwazla, verzwazla (zweifeln, sich unnöthig abängsten und

I. würd d. miar wärret warnd sein, ihr warnd sein, sie würd. sie warnd sein.

" " wärret warnd oder wöllet ihr, " warnd oder wöllet ihr, " " warnd od. wöllet ihr.

" " wärret g'hau'n, " " g'haun, " " g'haun.

" " stau'n od. standet pp "

" " wärret warnd sein pp "

" " wärret warnd können pp "

" " wärret warnd dürfe pp

" " wärret warnd möge, " warnd möge, " " warnd möge.

hätt', Bei den übrigen fehlten, wie mir scheint, weil sich können, dürfen pp nicht befehlen läßt.

hättet,

hau'n, können, darfe, wisse, müaßa (Muaß ist a harte Nuß.) möge.

i stünd, i hätt, i könnt, i dürft, i wüßt, i müaßt, i möcht.

stündet, hättet, könntet, dürftet, wüßtet, müaßtet, möchtet.

(rüsten) bruagla (harte Geschwätz haben) boßla (unbedeutende Arbeit verrichten) (flattern) verflattern (in kleine Portionen zerstreuen) gaufla (schütteln) klaupa, auf klaupa, zsamma klauba (zusammenlesen, auflesen) pfladera (plätschern mit Wasser) schurfla (schlürfen) ungeschickt u. schwer angreifen) nürgla (rütteln an einer Thüre) wackeln, wälzen, kugeln) plärra (laut und wild schreien) stürzel d' Böhm' (die Bäume stützen.)

nachlässig oft unzählich abtragen u. abnützen.

c.) Die Abweichungen der
Declination
der Substantive und Adjektive.

Sing.

N.	d'r Man,	d' Frau,	s Kehnd.
G.	s Man s sein	d'r Frau iahre	s Kehnds sein Häs (Kleider)
D.	em Man	d'r Frau,	em Kehnd ruafa.
A.	d Man	dü Frau	as Kehnd vergraba.

Plur.

N.	dia Männer	dia Fraua	dia Kinder sind dr.
G.	deane Männer,	deane Fraua	deane Kinder iahre Sacha.
D.	de Männer,	de Fraua,	de Kinder zesset gea.
A.	dia Männer	dia Fraua	dia Kinder nu bringa.

Manchmal hört man auch in der Mehrzahl den Ausdruck „Mannd" u. „Manna" doch selten. z. B. „Wo send dia Mannd hear!" „Horchet iahr Manna!"

Die meisten Abweichungen kommen wohl beim Genitiv vor: „s Bäcka Haus, s Nagels sein Weib, deane Tauba iahr Nest."

Einige Hauptwörter: a Kopfgreab, a Armgreable (Kopf- u. Armzaine,) a Sidel (eine größere Truhe) a Zaugel (eigentlich Zeichstange, an welche Ochsen gespannt werden,) a Hüsel (ein Kalb bis zu einem Jahr und drüber alt,) a Kitzle (junge Ziege, bis auf einige Monate alt,) a Lotterfall (irgend ein Ding z. B. ein Wagen in „loppigem" Zustande, wo die Theile nicht mehr fest zusammenhalten,) a Siach (ein widerspenstiger, durchtriebener Bursche.) a Norger (der an Allem zu rüttele pflegt, oder im Geschäft nicht vorwärts kommt, weil er ungeschickt u. träge ist,) a Schaicher (ein treiber Jehu, der übertrieben eilt.) a Woacht, dia Woachta (Ochsen von brauner Farbe.) a Simsaläufer, Mährlesträger (Zwischenträger, Schwätzer.) a Ohman, rist koi Ohman (thut nichts, was sich für einen Mann nicht schickt.) Ähret (Ernte.) Kirwe (Kirchweihe,) Häberet (Habersaat,) Moste (Mostpresse,) Weabgaarta (Ort zum Weben,) Ehme (= 1/4 Sr.)

Hinweis zum Kopf „n" 6 Pf.

Substantive mit Adjektiven.

Sing.

N.	a junger Hass, —	a alte Gris, —	a kleins Räh.
G.	deam junga Hasa, —	ara alta Gris, —	ama kleina Räh — seine Aufra (Ohren)
D.	am junga Hasa, —	deara alta Gris, —	deam kleina Räh — de Schwänz rausreiße.
A.	an junga Hasa, —	a alte Gris, —	a kleins Räh — schieße.

Plur.

N.	dia junge Hasa, —	dia alte Grisa, —	dia kleine Räh springet davon.
G.	de junge Hasa, —	de alte Grisa, —	de kleine Räh — iahre Füaß.
D.	de junge Hasa —	de alte Grisa, —	de kleine Räh — locke.
A.	dia junge Hasa —	dia alte Grisa, —	dia kleine Räh — verjage.

Noch einige Eigenschaftswörter: pflaustrig (aufgedunsen) pflotschig (vom Wetter, sudelig, wenn Schnee u. Regen und Koth sich mischt,) mauterig (kränklich, verdorben,) borstleg (widerspenstig widerstrebend) ausg'stocha (klug, listig) koig (vom Wetter, von der Luft, dunstig, nebelhaft, nebelig.)

d.) Das Personal-Pronomen.

Sing.

	I	II	III
N.	i —	du —	ear, sü 's
G.	meira —	deira —	seira, iahra, sein.
D.	miar —	diar —	am, iahra, am.
A.	me u. mi —	de u. di —	a, ihn, sü, se 's.

Plur.

N.	miar —	iahr —	se od. sia.
G.	uhnser —	üer —	iahr.
D.	uhns —	üch —	enna u. ihne.
A.	uhns —	üch —	's u. sia.

Possessivpronomen:

S.	mei	dei	sei.
P.	uhnser	üher	iahr.

Auffallend ist die Redensart: uhns her g'hett statt: wir haben gehabt.

Hinweisende Fürwörter:

dear	dü	des
dr sell	de sell	sell.

Fragende Fürwörter:

dr wehl — de wehl — s wehl.

Unbestimmte Fürwörter:

äbber (jemand,) nähmar (niemand,)
äbbes (etwas,) nex (nichts.)

c) Das Zahlwort:

eis (1.) zwee (2.) drei u. drü (3.)
feuufa (5.) ächt (8.) olf u. olfa (11.)
fuffzeha (15.) zwanzg (20.) vierzg (40.)
fuffzga (50.) feufafuffzg (55.)
sechzga (60.) siebazg (70.) achzg (80.)
neuzg (90.) hundert (100.)
tauset (1000.) dreia dreißg (33.)
sechsa sechzg (66.) ächt a achzg (88.)

Ordnungszahlen: dr airst, z'airst (zuerst) dr fufft (5.) dr achzest (80.) dr hunderest (100te) tausigst (1000te) zumbander z'dritt' selb achtet ꝛc.

Unbestimmte Zahlwörter: a baar = 2. und einige; äll (alle,) keir (keiner,) etlich (etliche.) kein einzechs (kein einziges) älle mohl (allemal.)

f.) das Umstandswort. (Adverbium.)
" Richtungswort. (Präposition.)

Hier ist bei einigen Wörtern die Abweichung des Dialekts von der Schriftsprache auffallend:

auffera (herauf) komm auffera;
ummera (herum) komm ummera;
übera (herüber,) kom̄ dr übera;
domma (dahinten,) i be, hinteram Haus domma g'wea;
dr vederest u. dr vöderest (voran sein)
gerstig (gestern) saue (schon,)
aiher (eher) zrück (zurück,)
virsche (vorwärts) hindersche (rückwärts)
uff (auf) uffs freundlechst (aufs freundlichste)
herre, hott. (links) herre Bläß!

III. Besondere Ausdrücke, Redensarten und Sprüchwörter:

ebbethin (zu jemandins Haus, auf Besuch kom̄en;)
rismetshin (an irgend einen Ort hingehen;)
in Haierles (zum Plaudern irgendwo hin kom̄en;)
einschliefa, eingschloffa, ausschliefa (an u. ausziehen;)
tosna u. dutza (gedankenlos hinstarren, einschlum̄ern, kurzer leichter Schlaf;)
a aids ding (eine Person, ein Ding, das keinen Geschmack hat, u. dem man keinen abgewinnen kann;)
d' Leib frimgraba (Wurst wieder Wurst. Böses mit Bösem vergelten;)
d' Bachtag graba (den Garaus machen;)
d' Hand vom Butta (einer Sache ferne bleiben.)

halt de Gaul a (ein wenig innehalten;)

amma Pfahl (im Zorn, ohne eigentl. Bedeutung;)

ett a mal (keineswegs;)

um kein Preis,

sell ischt anderst (es verhält sich nicht so wie du sagst;)

sell wär (Verwunderung über etwas;)

d'r mei, d'mei, (mein Mann, wein Weib;)

fix und fertig (ganz bereit;)

g'hopft wia g'sprunga (einerlei, ob man es so oder so angreift;)

2x

s Mulle streichla (in eigennütziger oder böser Absicht schmeicheln;)

2x

um d' Wahl nett d Hand umkaihra, keinen Unterschied finden;)

2x

mit d'r Kirch' ums Dorf (einen Weg machen der kaum, oder spät zum Ziele führt;)

2x

Jatzt ist d'r Katz' g'streut (das Geschäft oder die Vorbereitung dazu ist fertig.)

2x

Dear zähmt d'Gaul beim Schwanz uff, (fängt die Sache verkehrt an.)

2x

Dear nemmt s Bett bei feuf Zipfel, (es kann ihm nirgends genug werden.)

2x

s geit nett lauter Fangdäg, s geit au Jagdäg; (man kann nicht bei jedem Geschäft gewinnen, man muß sich auch manchmal mußerst mühen.)

2x

Des hatten da Nabel nein drückt (ist Veranlassung zu seinem Ruin geworden.)

Dear fahrt mit der Stang im Neabel rum (sucht und thut etwas das nicht zum Ziel bringt, er weiß selbst nicht recht was.)

2x

Anm. 1.)

Mit solchen Redensarten und Sprüchwörtern kann es manchmal eigenthümlich gehen. Eine Person von da oder dorther kommt an einen Ort u. bleibt da. Mit ihrem Dialekt bringt sie ein u. die andere Redensart mit, die sie öfters im Munde führt. Um sie zu necken, oder ihre Herkunft zu bezeichnen, sagt man ihr diesen Ausdruck öfters nach und gewöhnt sich am Ende selber unvermerkt daran; oder man hat daran, besonders wenn er recht spitzig und witzig ist, als an etwas Neuem eine Freude, und im Verlauf eines halben oder Viertel Jahrhunderts ist er eingebürgert. So kamen, und so kommen noch heute einzelne Ausdrücke und Redensarten von einem Ort zum andern, von einer Gegend in eine andere, und darum mit ist der Dialekt einem fortwährenden Wechsel unterworfen. Still und gar langsam, aber darum doch sicher und wirksam gehen solche Veränderungen

ihren Weg.

Anm. 2.)

Auffallend könnte es scheinen, und dieß ist offenbar der lutherischen Bibelübersetzung zuzuschreiben, und daß die Bibel nicht nur in Kirche und Schule, sondern auch da und dort noch in den Häusern gelesen wird, daß das Volk für rein biblische u. religiöse Begriffe, auch die biblischen Namen, und zwar mit keiner oder oft kaum merklicher Abfärbung des Dialekts gebraucht, z. B. Gott, Heiland, heiliger Geist, Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Sünde, Gnad' Buße, allmächtig ewig u. s. w.; auch bei den Zeitwörtern z. E. beta, singa, glauba, beichta ꝛc. klingt das Schluß „a" weniger breit und hart als sonst.

Daß das Volk von solchen Dingen überhaupt weniger redet, kann doch nicht allein der Grund sein; hier werden z. B. die Worte „allmächtig u. ewig" sehr häufig figürlich gebraucht, und doch immer rein deutsch gesprochen.

Oberbecken
d. 14. Augst. 1860.

Schulm. Götz.

Kurze Übersicht des Inhalts.

I. Lautlehre.

1., Selbstlaute oder Vocale . . . p. 3.

2., Umlaute . . . . 4.

3. Mitlaute, Consonanten . . . 5.

II. Wortlehre.

1., Conjugation . . . . . 7.

2., Deklination . . . . . 12.

3., Zahlwort . . . . . 14.

4., Umstands- u. Richtungswort . . . 15.

III. Redensarten u. Sprüchwörter . . . . . 15.

1., Anm. Wechsel des Dialekts . . . . . 17.

2., Einfluß der lutherischen Bibelübersetzung . . . 18.